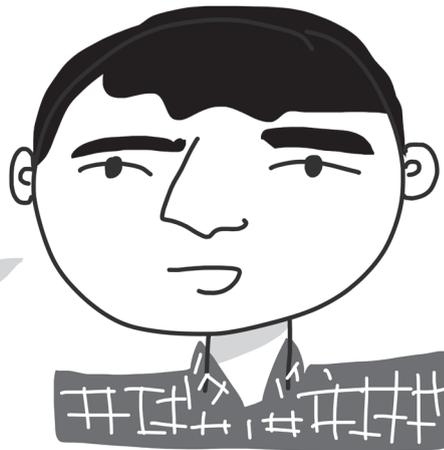


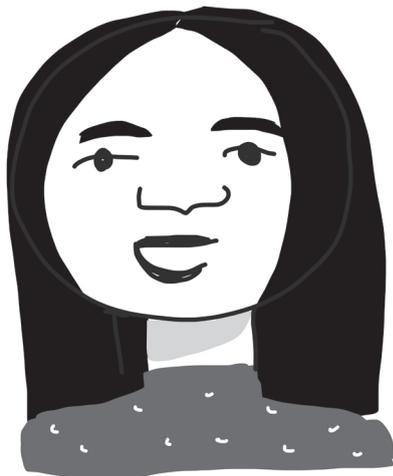


Mein Zweijähriger
hat endlich
»Mama« gesagt.

Meine Band hat
morgen Abend
einen Auftritt.



Ich fahre im
Winterurlaub
nach Hawaii.



Check-in-Runden

Updates über Lebensereignisse zur Stärkung
der Bindungen

34. Check-in-Runden



Einsatz

Wenn Teammitglieder Beziehungen zueinander aufbauen und Empathie füreinander entwickeln sollen.



Org-Ritual

Dies ist ein Teamritual, kann aber auch in Zweiergruppen durchgeführt werden.



Was brauchen Sie?

+ Keine Gegenstände, aber dafür ein Meeting, zu dem jeder kommen kann



Schwierigkeitsgrad

Das Ritual erfordert kaum Planung. Sie müssen für jedes Treffen ein Drehbuch gestalten.

Worum geht es?

Viele Teams führen »Stand-up-Meetings« durch, bei denen jeder kurz erklärt, an welchen Aufgaben er gerade arbeitet. »Check-in-Runden« sind ein ergänzendes, kurzes Ritual zur Erhaltung einer Umgebung, in der die Menschen auch gegenseitig Anteil an ihrem Privatleben nehmen. Bei diesem kleinen Ritual zu Beginn eines Meetings liefert jede Person ein kurzes Status-Update darüber ab, was in ihrem Leben gerade wichtig ist. Ein paar Sätze genügen und jeder darf natürlich selbst bestimmen, wie viel er mitteilen möchte.

Das Ritual dient dem Aufbau von Verständnis füreinander. Es stellt enge Bindungen her und schafft Verbindungen. Es gibt den Teammitgliedern die Möglichkeit, den anderen zu signalisieren, was sie außerhalb der Arbeit erleben.

So funktioniert es

Check-in-Runden werden meist in bestehende Gruppentreffen eingebunden, beispielsweise in ein tägliches oder wöchentliches Stand-up-Meeting. Während die Teilnehmer umhergehen und über ihre Arbeit sprechen, können die anderen sie auch kurz nach Neuigkeiten aus ihrem Leben fragen – über die Familie, Hobbys, Wochenendpläne oder etwas Ähnliches.

Bei der Softwarefirma Medium dienen die Check-in-Runden dazu, den Mitarbeitern zu zeigen, dass sie ruhig ihre ganze Persönlichkeit mit zur Arbeit bringen dürfen.⁴⁸ Das Ziel ist, dass diese kurzen Berichte aus dem Privatleben eine Teamkultur fördern, in der die Mitglieder ihre Gefühle mitteilen und sich auch von Zeit zu Zeit verletzlich zeigen, sodass die Menschen mitfühlender miteinander umgehen.

Wenn es reihum geht, fördert es auch die Inklusion und es senkt die Hürden für alle, sich zu öffnen und über das zu sprechen, was ihnen wichtig ist. Im Idealfall entwickeln alle Teammitglieder so viel Vertrauen, dass sie sich bei dem Meeting auch immer wieder zu Wort melden.

